

ganz an Schatten. Eines der wichtigsten Kolonialgebiete in Amerika hat sich schon im achtzehnten Jahrhundert unabhängig gemacht, einzelne Anzeichen ähnlicher Bestrebungen sind auch in anderen Kolonien zeitweise hervorgetreten. Im Mutterlande selbst ist auf kleinem Raume jetzt eine so ansehnliche, immer noch wachsende Menschenmasse zusammengehäuft, daß England aus sämtlichen Erdteilen Nahrungsstoffe einführen muß, um sie zu speisen. Ist eine gänzliche Unterbrechung aller dieser Zufuhren zu gleicher Zeit auch nicht gut denkbar, so würde doch schon eine kurz dauernde Abschneidung einiger derselben große Verlegenheiten herbeiführen. Schon jetzt ist der Verkehr in und um London und anderen Großstädten fast an der Grenze des Möglichen angelangt, und es werden bei einer weitem Steigerung der Bevölkerung noch ganz andere Vorkehrungen getroffen werden müssen, um den äußeren wie den inneren Verkehr leistungsfähig und in Ordnung zu erhalten. Die immer wiederkehrende Besorgnis von einer raschen Erschöpfung der unerseßlichen Kohlenvorräte lastet merklich auf der industriellen Welt Englands; auf jeden Fall wird der Abbau später schwieriger und viel teurer werden. Zu dem allen kommen noch die wenig erfreulichen Verhältnisse Irlands, sowie die jetzt stärkere Besorgnis der Engländer vor einem möglichen Angriff auf ihre Insel vom europäischen Festlande aus, die sich in mannigfachen Plänen zu Häfen- und Küstenbefestigungen, sowie in der Abneigung gegen den Fortbau des bereits begonnenen Tunnels unter dem Kanal deutlich genug kundgibt. Da jedoch England und sein Volk schon vielmals schwere Zeiten glücklich überwunden haben, ist auch jetzt wohl zu erwarten, daß die hier angedeuteten Schatten die Lichtseiten in der Entwicklung des merkwürdigen Inselreiches nicht dauernd und gänzlich verdunkeln werden.

Friedrich Hahn.

